

MS Piratenclub, Integrative Kindertagesstätte,

Schermener Weg 1c, 39291 Schermen,

Leiterin: Ulrike Schulze

Tel: 039222 / 684647

mspiratenclub@t-online.de

Konzept der integrativen Kindertagesstätte

„MS PIRATENCLUB“.

2013

Herausgeber:: Team der Kindereinrichtung: MS Piratenclub
Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Lage der Einrichtung Räumliche Gegebenheiten	5
3.	Personal	6
4.	Gesetzliche Grundlagen	7
5.	Ernährung	8
6.	Bildungsansatz	9
6.1	Beobachtung und Dokumentation	11
6.2	Gesunde Lebenswelt Kita	12
6.3	Übergänge	14
6.4	Integration	15
7.	Zusammenarbeit mit der Eltern	16
8.	Zusammenarbeit mit der Schule	18
9.	Zusammenarbeit mit Institutionen	19

1 Vorwort

Liebe Eltern,

mit diesem Konzept möchten wir Ihnen unseren Kindergarten vorstellen.

Wir wollen mitteilen, welcher pädagogische Ansatz unserer Arbeit zu Grunde liegt und wie wir die Bildung- Betreuung- und Erziehung der uns anvertrauten Kinder im Sinne der Bildungsempfehlung des Landes Sachsen – Anhalt umsetzen.

Ziel elementarer Bildung ist die Förderung der gesamten Persönlichkeit eines jeden Kindes. Auf dieser Grundlage gestalten wir in der Einrichtung eine gesunde Lebenswelt für unsere Kinder, in der naturwissenschaftliche Bildung, Musik, Bewegung, Ernährung und Gesundheit besonders in den Blick genommen werden.

In einer Kernzeit des Tages, die zwischen sieben Uhr und siebzehn Uhr liegt, eröffnen wir allen Kindern unseres Hauses die Möglichkeit, reichhaltige Erfahrungen in sensorischen, motorischen, emotionalen, kommunikativen, ästhetischen und kognitiven Bereichen zu sammeln.

Um die Ideen und Interessen der Kinder zu bereichern, ihr Wissen zu erweitern und ihre Neugierde zu wecken, entwickeln wir Projekte, in deren Rahmen wir den Kindern in den Vormittagsstunden gezielte Angebote unterbreiten. Dazu gehören nachhaltig wiederkehrende Themen vom „Haus der kleinen Forscher“ und Themen zur Identitätsentwicklung wie das Thema „Das bin ich“.

Wir Danken unserem Kuratorium und unserem Förderverein für ihre Unterstützung.

Team der Kita:

Susanne Jordan, Silke Tacke, Cornelia seubert, Ina Schulze, Irina Wagner, Annett Kugler, Heidi Bufe, Angela Laloup, Sabine Ziehm, Christl Thiele, Steffanie Kaufholz-Spiegler, Monika Krüger, Karen Dömeland, Stephan Hübner, Heike Hayn, Ute Gerike, Jutta Nowak, Lydia Bringezu, Kathrin Elsholz, Verena Wucherpennig

Als Leiterin begrüßt Sie Ulrike Schulze.

Geschichte

- | | |
|------|---|
| 2008 | Eröffnung der Kindertagesstätte MS Piratenclub durch die Verwaltungsgemeinschaft Biederitz - Möser |
| 2009 | Erstes Konzept |
| 2010 | Übernahme (im Rahmen der Gebietsreform) durch die Einheitsgemeinde Möser |
| 2011 | Qualifizierung des pädagogischen Fachpersonals durch das Land Sachsen – Anhalt / Coeching durch Mitarbeiterinnen der Uni Halle – Wittenberg /Teilöffnung in den Gruppen |
| 2012 | Weiterschreibung der Konzeption – Ausbau der Gruppenöffnung |
| 2013 | Entwicklung eines Projektes zum „Offenen Haus“ im OG |

2 Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte MS Piratenclub befindet sich in der Ortsgemeinde Schermen. Sie wird von der Einheitsgemeinde Möser getragen und steht Kindern aus den Gemeinden Pietzpuhl, Schermen und Möser offen.

Ihre zentrale Lage sichert einen kurzen Weg in die nahegelegenen Gemeinden, die Auffahrt zur Autobahn (A 2) und die Stadt Burg.

In der Einrichtung leben und lernen bis zu 190 Kinder in altersgemischten Gruppen.

Sie haben vom Eintritt in die Kindereinrichtung an die Möglichkeit, vielfältige und reichhaltige Erfahrungen in sensorischen, motorischen, emotionalen, sozialen, kommunikativen, ästhetischen und kognitiven Bereichen zu sammeln. Dazu stehen ihnen sämtliche Gruppenräume und Flure zur Verfügung.

3 Personal

Alle Erzieher_innen haben mindestens eine staatlich anerkannte Ausbildung. Sie begleiten die ihnen anvertrauten Kinder auf ihrer Forschungsreise in die Welt. Sie fördern die ganzheitliche Persönlichkeit eines jeden Kindes. Sie beobachten, stellen geeignete Materialien zur Verfügung und fördern den Forscherdrang der Kinder.

Kinder werden als kompetente und aktive Mitgestalter ihres Lebens betrachtet, die das Potential – sich zu bilden – von Geburt an besitzen.

Gemeinsam schaffen wir anregende und vertrauensvolle Lebensräume, in denen Kinder ihre Neugierde behalten, angstfrei lernen und Selbstbildung stattfinden kann.

4 Gesetzliche Grundlagen

Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Betreuungs- Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser ergibt sich aus dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch), dem KiFöG (Kinderfördergesetz) des Landes Sachsen – Anhalt und dem KJHG (Kinder-, und Jugendhilfegesetz). Als Orientierungsrahmen dient das Bildungsprogramm von Sachsen – Anhalt, Bildung: elementar, Bildung von Anfang an. Hier werden wesentliche Ziele der Betreuung, Bildung und Erziehung angesprochen, die in der konzeptionellen Ausrichtung der Einrichtung Berücksichtigung finden.

Die grundsätzlichen Aufgaben bestehen in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Dabei handeln sie Familien ergänzend, im Interesse der Gemeinschaft.

5 Ernährung

Im Rahmen einer gesunden Lebenswelt achten wir sowohl auf eine gesunde und kindgerechte Ernährung, als auch auf die kulturvolle Einnahme der Mahlzeiten. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder zunehmend (ihrem Alter und den Möglichkeiten unseres Hauses entsprechend) in die Gestaltung mit einzubeziehen.

- Frühstück und Vesper bringen die Kinder mit.
- Getränke gibt es über die Mittagsversorgung.
- Die Obstmahlzeit wird durch die Eltern getragen.
- Die Mittagsversorgung erfolgt über das Bürgerhaus in Hahenwarthe.
- Der Piratenschmaus wird über die Eltern organisiert.

Die Frühstücksmahlzeit wird in der Zeit zwischen 07.30 Uhr und 09.00 Uhr eingenommen. Wöchentlich bereiten wir mit den Kindern den „Piratenschmaus“ vor. Dieser kann in Büfett – Form eingenommen werden.

Die Mittagsmahlzeit wird zwischen 11.00 Uhr und 11.30 Uhr eingenommen. hier wir das Essen in Kübeln in die Gruppe gebracht und von der Erzieherin ausgegeben.

Die Vespermahlzeit wird zwischen 14.00 und 14.30 Uhr eingenommen. Um 16.00 Uhr haben die Kinder noch einmal Gelegenheit, eine Kleinigkeit aus ihrer Brottaschen zu essen.

Getränke stehen ganztags bereit.

6 Bildungsansatz

„Menschen bilden sich von Anfang an und ihr Leben lang.“

(Bildung: elementar, Entwurf: Halle -Saale, 12. November 2012)

Jeder Mensch macht sich ein eigenes Bild von der Welt. Es basiert auf seiner Wahrnehmung und seinen Erfahrungen. (ebenda)

Unabhängig von den Voraussetzungen, die jedes Kind mitbringt, ermöglichen wir allen Kindern den Zugang zu individueller Bildung. Sie sollen die Förderung und Wertschätzung ihrer Einzigartigkeit erleben. (vgl. Bildung: elementar, S. 18)

Dazu schaffen wir vielfältige Möglichkeiten. Die Kinder sollen Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit ihrer Umgebung sammeln können. In diesem Prozess verstehen wir uns selbst als Lernende, die ihr pädagogisches Wissen dafür einsetzen, dass sich alle Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Stärken entwickeln können.

Partizipation als Schlüssel zur Bildung

Um die Selbstbildungsprozesse der Kinder voranzutreiben, ihnen demokratische Verhaltensweisen und soziale Aushandlungskompetenzen zu vermitteln, schaffen Erzieherinnen und Erzieher Partizipationsräume. Das heißt, die Kinder werden in Entscheidungen die ihr eigenes Leben und in Entscheidungen die das Leben der Gemeinschaft in der Kindertagesstätte betreffen, alters entsprechend einbezogen.

Wir nutzen den situationsorientierten Ansatz und die Projektarbeit als Methode, die Interessen der Kinder herauszufinden, und unser pädagogisches Handeln dementsprechend zu gestalten. Dabei achten wir die Rechte der Kinder und agieren im Sinne des Inklusionsgedanken.

Zunehmende gestalten wir eine offene Gruppenarbeit. In Stammgruppen können sich die Kinder zurückziehen und die „Eckpunkte des Tagesablaufes“ mit „ihrer“ Gruppe erleben.

6.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind die Arbeitsgrundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit innerhalb der Kindertagesstätte, für eine individuelle Förderung der Kinder und eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.

„Systematische Beobachtung ist die Voraussetzung, um Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen zu können. Das ist eine wesentliche Aufgabe für Erzieherinnen und der Schlüssel zu jeder Anregung und Förderung.“

(Bildung: elementar, S. 41)

Auch wir nutzen die Beobachtung als Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Projektthemen werden so mit den Kindern gemeinsam entwickelt, inhaltliche Schwerpunkte zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsarbeit gesetzt und das Lernumfeld für die Kinder gestaltet.

Einen wesentlichen Bestandteil der individuellen Förderung eines jeden Kindes, bilden die Bildungs- und Lerngeschichte, die wir einmal im Jahr für jedes Kind entwickeln und auf dessen Grundlage das Entwicklungsgespräch mit den Eltern stattfindet. Hier lehnen wir uns an das Neuseeländische Modell und analysieren unsere Beobachtungen anhand der fünf Lerndispositionen.

6.2 Gesunde Lebenswelt – Kita

Ein wesentlicher Pfeiler unsers Konzeptes ist die Gestaltung einer gesunden Lebenswelt in der Kindereinrichtung. Dazu betrachten wir die Bereiche Ernährung, Bewegung und Entspannung – im Sinne der Weltgesundheitsorganisation (WHO) - als eine Einheit. Dabei geht es keineswegs um direkte Wissensvermittlung. Vielmehr ist die Herausbildung von Kompetenzen. Wir nehmen die Freude der Kinder an Bewegung ernst und unterstützen ihr Streben nach selbständigem Handeln.

(vgl. kindergarten heute, Die Fachzeitschrift für Erziehung , Bildung und Betreuung von Kindern, Heft 2/2012, S. 12) Wir gestalten den Lebensraum der Kinder so, dass er jederzeit veränderbar ist und zu körperlichen Aktivitäten herausfordert.

Körper, Gesundheit und Bewegung sollen in Einklang stehen.

Unterstützend wirkt ein geregelter Tagesablauf, in dem An – und Entspannung in Einklang stehen, Ruhephasen der Erholung dienen und Ernährung zum sinnlichen Erlebnis wird.

Es gibt eine bewusste Gestaltung des Tagesablaufes. Dennoch wird den Kindern - trotz einer geregelten Struktur - Gelegenheit geben, Entscheidungen zu treffen und Interessen auszuhandeln.

Der Tagesablauf

06.00 Uhr – 07.30 Uhr	Aufnahme der Kinder in den Gruppen : 10 = Seeigel 17 = Neptun
07.30 Uhr – 09.00 Uhr	Frühstückszeit fließendes Frühstück
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagszeit 11.00 Uhr in den Krippengruppen 11.30 Uhr in den Kindergartengruppen

12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
12.00 Uhr - 12.30 Uhr 11.30 Uhr - 12.00 Uhr	Kindergartengruppen Krippengruppen
13.30 Uhr - 14.00 Uhr	Phase des Aufstehens
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Kaffeezeit

Ab 15.00 Uhr finden sich die Gruppen langsam wieder zusammen. bis sie sich ab 16.30 Uhr wieder in der Seemöven – Gruppe oder in der Neptun – Gruppe treffen.

6.3 Gestaltung von Übergängen

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist mit Veränderungen für die gesamte Familie verbunden. Kinder müssen sich einem neuen Tagesablauf stellen und Beziehungen zu ihnen unbekanntem Personen aufbauen.

Mit Hilfe eines Eingewöhnungskonzeptes soll Familien der Eintritt in die Kita erleichtert werden.

Auch innerhalb der Tagesstätte wird das Leben von Übergängen bestimmt. Kinder erleben sich als „Große“, wenn sie aus der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wechseln und dann wiederum als „Kleine“, wenn sie in die Kindergartengruppe kommen.

Außerhalb des Gruppenwechsels zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr, gibt es Zeiten der Begegnung innerhalb der Kita, die dazu beitragen, auch über den eigenen Gruppenrahmen hinaus, andere Menschen kennenzulernen. So planen wir neben der täglichen Teilöffnung der einzelnen Gruppen, zweimal im Monat den Tag der Begegnung.

6.4 INTEGRATION

Integration beinhaltet ein Zusammenspiel unterschiedlicher Individualitäten. Sie setzt die Akzeptanz des anders seins voraus und ermöglicht durch gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung Normalität.

Gemeinsames Leben und Lernen steht im Vordergrund. Integration bedeutet nicht nur Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihre Fähigkeiten zu entwickeln, Integration bedeutet auch, sich den Familien zuzuwenden und zu öffnen, deren sozialer Hintergrund es nicht erlaubt von alleine Möglichkeiten der Eingliederung zu finden,

Unser Haus soll allen Kindern, unabhängig von der Weltanschauung oder Herkunft ihrer Familien, offen stehen. Unsere Arbeit findet eingebettet in das gesamte Gruppenleben, in den gesamten Tagesablauf der Kindereinrichtung statt. Sie lehrt alle am Prozess beteiligten Menschen unbefangen, vorurteilsfrei und solidarisch miteinander umzugehen. In der Umsetzung richtet sich unser Blick auf den Gedanken der Inklusion.

7 Zusammenarbeit mit Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern sehen wir als eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Entwicklung aller Kinder.

Eltern sind die wichtigsten Menschen im Leben von Kindern. Sie sind die engsten Vertrauens – und Orientierungspersonen und haben damit den größten Einfluss auf die Entwicklung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder.

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“ (§ 1, Abs. 2 SGB VIII)

Wir als Kindertagesstätte, unterstützen Familien bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und fördern die Kinder im Sinne des Betreuungs- Erziehungs- und Bildungsauftrages des Landes Sachsen - Anhalt. Dabei streben wir eine wirksame Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

Offensiv suchen wir Erzieher/innen mit Eltern das Gespräch, um uns über gemeinsame Ziele der Bildungsarbeit zu verständigen.

individuell:

- *Entwicklungsgespräch 1x im Jahr*
- *Einzelgespräche nach Terminabsprache*
- *Tür – und Angelgespräche*
- *Hospitation nach Vereinbarung*

strukturell:

- *Elternabend 1x im Jahr*
- *Sitzung der Elternvertreter 4x im Jahr*
- *Themenabend im Februar*

traditionell:

- *Frühlingsfest im Mai*
- *Lichterfest im Oktober*
- *Bastelabend im November*

Durch eine offene und transparente Gestaltung, gewähren wir allen Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Tagesablauf.

- *Einsicht in das pädagogische Konzept*
- *Projektbeschreibung in den Garderoben*
- *teloffene Gruppenarbeit*
- *Beteiligung*

Die Beteiligung der Eltern an der Planung und Gestaltung von Festen und Feiern, an der Gestaltung gesunder Lebensräume in der Kita unter Berücksichtigung zeitlicher Abläufe, wird durch das Kuratorium des Hauses gesichert und vertreten. Dieses setzt sich aus jeweils einem Vertreter/in jeder Gruppe, der Leiterin des Hauses, der stellvertretenden Leiterin, einem Trägervertreter/in und mindestens 3 Erzieher/innen zusammen und wird alle zwei Jahre von den Eltern jeder Gruppe gewählt. Wechselt ein Kind innerhalb dieser Zeit die Gruppe, so bleibt die Mitgliedschaft für die Gruppe, aus der der/die Vertreter/in gewählt wurde, bis zur Neuwahl bestehen.

8 Zusammenarbeit mit der Grundschule Möser

Um den Übergang in die Schule für die Kinder zu erleichtern, haben Kindertagesstätte und Schule auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben und in gemeinsamer Verantwortung ein Konzept entwickelt, welches den Kindern den Übergang in die Schule erleichtern soll.

Bereits zu Beginn des Schuljahres nimmt die Schule Kontakt zu unserer Einrichtung, und somit zu den ABC Piratenkindern, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, auf. Durch gezielte Beobachtung und das Gespräch mit der Erzieher_in, lernen die Lehrer die Kinder kennen und bauen Vertrauen auf.

Gemeinsam stärken wir bei den Kindern die Freude auf die Schulzeit.

9 Zusammenarbeit mit Institutionen

Um allen Kindern und Familien die ihnen nötige Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen, arbeiten wir mit unterschiedlichen Institutionen zusammen.

Jugendamt

Auf der Grundlage des Kinderschutzparagrafen, handeln wir im Interesse der Kinder nach den gesetzlichen Bestimmungen und den Handlungsvereinbarungen zwischen dem Träger der Einrichtung und dem zuständigen Jugendamt.

Frühförderung

Die Entscheidung, ob eine Frühförderung in Anspruch genommen werden muss oder nicht, trifft immer der Kinderarzt. Er entscheidet, wie oft und wie lange eine Förderung stattfinden soll. In der Regel findet diese dann im häuslichen Umfeld des Kindes statt und endet spätestens bei einer integrativen Aufnahme in die Kita.

Unter Umständen wird die frühe Einzelförderung hier in unserem Haus weitergeführt oder aufgenommen. Dazu besprechen sich die Mitarbeiter der Förderstelle, die Eltern und die Mitarbeiter der Kita.

Ansprechpartner sind zur Zeit Frau Baas und Frau Heise von der Frühförderstelle der Lebenshilfe e. V. in Burg.

Logopädin

Die Entscheidung, ob ein Kind eine logopädische Therapie benötigt, trifft der Kinderarzt. Er schreibt den Eltern ein Rezept, mit dem sie sich einen Termin in einer Praxis für Logopädie suchen.

Kinder, die nach § 55 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch Eingliederungshilfe in unserer Einrichtung erhalten, wird die Therapie hier vor Ort gewährt. Dazu arbeiten wir mit Frau Sonja Ulrich aus Magdeburg zusammen.

Gemeinsam mit den Eltern und den Mitarbeiterinnen der Integrativen Gruppe, bespricht sie den organisatorischen und zeitlichen Ablauf.

Familien – u. Erziehungsberatungsstelle

Die Familien – u. Erziehungsberatungsstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Burg, ist für alle Eltern ansprechbar in familiären Fragen. Im gegenseitigen Einvernehmen, stehen die Mitarbeiter vor Ort auch dem Personal der Kita beratend zur Seite.

MS Piratenclub, Integrative Kindertagesstätte, Schermener Weg 1c, 39291 Schermen, Tel: 039222 / 684647